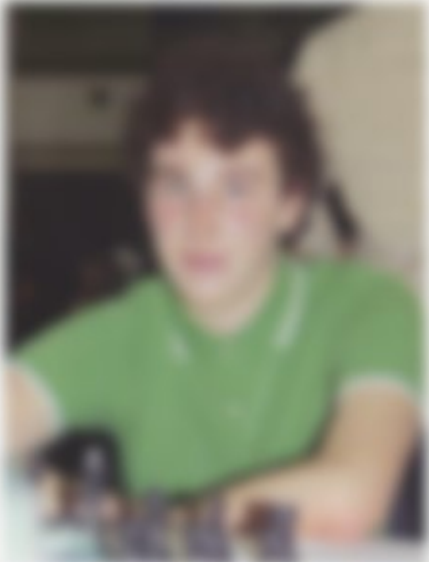


... 2013 ...



... 2013 ...



... 2013 ...

... 2013 ...

Essen/Ruhr

Richten wir nun unser Blick gen Ruhrgebiet, nach Essen/Ruhr. Die Sportfreunde (nicht Schachfreunde, wie das Kürzel „SF“ vermuten lässt) Katernberg, Ausrichter der ersten Februar-Runde, gehören zu den Konstanten der Schachbundesliga. Der Grundstein für spätere Erfolge wurde schon vor Jahrzehnten gelegt, mit einer ausgezeichnet arbeitenden Vereinsführung (besonders erwähnenswert ist der leider zu früh verstorbene „Guru der Schachschiedsrichter“, Willi Knebel) und mehreren führenden Spielern des Ruhrgebiets, wovon insbesondere Willy Rosen und Werner Nautsch bundesweit bekannt waren bzw. immer noch sind. Der Letztegenannte war auch am Aufbau von guten Verbindungen zu wichtigen Firmen im „Ruhrpott“ maßgeblich beteiligt. Eine solide Basis wurde

geschaffen, um auch internationale Profis engagieren zu können. Während die genannten Granden heute als Seniorenteam zahlreiche deutsche Meistertitel und gute Platzierungen bei Seniorenweltmeisterschaften nach Essen holen, bei den Spielen der Bundesliga jedoch nur als Zuschauer wohlgefällig das Ergebnis ihrer Arbeit begutachten, kümmert sich jetzt die nachfolgende Generation, der Vorsitzende Bernd Rosen und der Mannschaftsführer Ulrich Geilmann, um die gegenwärtigen Belange.

Nach neun Runden liegen die Katernberger mit 8:8 Mannschaftspunkten im gesicherten Mittelfeld und sind damit nicht unzufrieden. Nur die 3,5:4,5-Niederlage gegen den SV Wiesbaden wurmt etwas, denn da lief in der vierten Stunde – just in der Zeit, wo sich der SM64-Reporter im Spielsaal aufhielt – so einiges schief. „Klaus Bischoff ließ einen gegnerischen Springer nach d5, Sebastian Siebrecht übersah ein Matt, Nazir Firman überließ seinen wichtigsten Bauern seinem Schicksal und zu guter Letzt ließ noch Vladimir Chuchelov ein Turmopfer mit nachfolgendem Dauerschach zu. Nur Evgeni Romanov konnte eine schlechte Stellung mit einem kleinen Trick in eine bessere und schließlich gewonnene verwandeln“, meldeten die Gastgeber. Hinter dem letzten, unauffälligen Satz verbirgt sich eine der interessantesten Partien der ganzen Bundesligarunde.



Zwei von mehreren „Säulen“ der Katernberger; Werner Nautsch (r.) steht für den erfolgreichen Aufbau, Ulrich Geilmann ist der momentane Mannschaftsführer. Foto: O. Borik

Grünfeldindisch D 90

J. Romanow (Katernberg, 2611)

I. Kurnosow (Wiesbaden, 2660)

1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 d5 4. Sf3 Lg7
5. Da4+ Ld7 6. Db3 dxc4 7. Dxc4 0-0
8. Lf4 b5 9. Sxb5 c5



Mit seinen beiden letzten Zügen setzt Schwarz auf seinen Entwicklungsvorsprung, der schnell anwachsen kann, z. B.

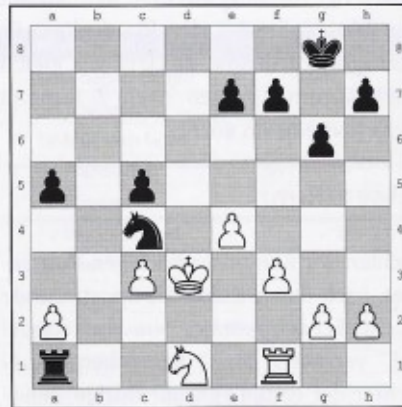
- a) 10. dxc5 Da5+ 11. Sc3 Se4 12. Dxe4 Lxc3+ 13. Ld2 Lxd2+ 14. Sxd2 Sa6 15. e3 Lf5 16. Dc4 Sb4.

Ein anderes, fast schon abschreckendes Beispiel bietet die kürzlich in Peking zwischen Grischuk und Wang Hao gespielte Partie, in der Schwarz nach

- b) 10. e3 den Gegner Zug um Zug in die Defensive drängte: 10. ...cxd4 11. exd4 Sc6 12. Le2 Sa5 13. Dd3 Sd5 14. Lg3 Tb8 15. a4 a6 16. Sc3 Lf5 17. Dd1 Txb2 18. Sxd5 Dxd5 19. 0-0 Sb3 20. Ta3 Sxd4 21. Sxd4 Lxd4 22. Lxa6 Le4! 23. Te1 Lxg2 24. Lc4 Dxc4 25. Kxg2 Dc5 26. Tf3 e5 27. Dd3 f5 28. Da6 Tb6 29. De2 f4 30. Lh4 g5 31. Lxg5 Tg6 32. h4 h6 33. Tg1 hxg5 - 0:1.

In der vorliegenden Partie spielte Romanow **10. d5 Da5+ 11. Sc3 Sxd5 12. Dxd5 Lxc3+ 13. Ld2** Diese Stellung erinnert an jene, die in der ersten Variante unter dem Diagramm entsteht, nur steht die weiße Dame nicht auf e4, sondern auf d5. Dies hat den Vorteil, dass Weiß nach 13. ...Lxd2+ mit seiner Dame zurücknehmen kann. Aber Schwarz muss nicht sofort auf d2 schlagen. **13. ...Lc6 14. Lxc3 Dxc3+ 15. bxc3 Lxd5** Die Bauernstruktur ist nun symmetrisch, aber Schwarz besitzt offenkundig einen leichten Entwicklungsvorsprung. Kurnosow hat folglich das Eröffnungsgeplänkel gewonnen, freilich bis zum Gewinn der Partie ist es noch ein weiter Weg, auf dem der Weißspieler noch böse stolpern wird. Doch zunächst folgt **16. Sd2 Sd7 17. e4 Lc6 18. f3 Tab8 19. Sc4 La4 20. Ld3 Sb6 21. Sb2**

Schwarz erhält die d-Linie so oder so, auch nach 21. Sxb6 Txb6 22. 0-0 Td8, aber in der Partie wird der schwarze Druck noch unangenehmer. **21. ...Tfd8 22. Le2 Lc2** Weiß kann nicht gut rochieren, 23. 0-0 kostet nach 23. ...Td2 24. Tfe1 Lxe4 25. fxe4 Txb2 einen Bauern. **23. Ld1 Lxd1 24. Txd1 Txd1+ 25. Sxd1 Sc4 26. 0-0 a5 27. Kf2 Tb1 28. Ke2 Ta1 29. Kd3**

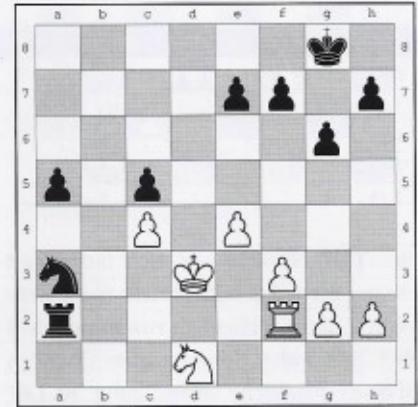


Zu diesem Zeitpunkt sah alles nach einem Gewinn für Schwarz aus, der jedoch später die Segel streichen musste. Der Gedankengang, der ihn auf den falschen Kurs lockte, lässt sich in etwa so umschreiben: „Ich kann jetzt mit 29. ...Sb2+ 30. Kc2 Sxd1 31. Txd1 Txa2+ 32. Kd3 Txc2 ein Turmendspiel mit zwei Mehrbauern erreichen, aber nach 33. h4 Th2 34. Kc4 könnte der c-Bauer Ärger machen. Ich muss irgendwie verhindern, dass der Bauer c5 verloren geht. Besser, ich behalte den Springer.“

Das war eine nachvollziehbare, dennoch nicht die beste Entscheidung, wie wir gleich sehen werden. Das besagte Turmendspiel bot sehr wohl Gewinnchancen, jedoch eher so: 29. ...Sb2+ 30. Kc2 Sxd1 31. Txd1 Txa2+ 32. Kd3 a4! 33. Kc4 a3 34. Kxc5 (34. Kb3 Txc2 35. Kxa3 Txc2 36. Kb3 Tf2 37. Kc4 Txf3 38. Tc1 h5, und hier macht sich das Bauernduo am Königsflügel auf den Weg.) 34. ...Txc2 35. c4 a2. Der a-Bauer bindet nun die weißen Kräfte, weswegen der Vormarsch auf der c-Linie verzögert wird. Eine denkbare Variante ist 36. h4 Tc2 37. Td8+ (Nicht 37. Kb5?? wegen 37. ...Tb2+ 38. Kc5 Tb1; 37. Kb4 Tb2+ 38. Ka3 Td2!) 37. ...Kg7 38. Ta8 Kf6 39. Kb5 Tb2+ 40. Kc6 Ke5 41. c5 Kd4 42. Ta4+ Kc3 43. Kd7 Kb3 44. Ta6 Tb1, und Schwarz gewinnt, z. B. 45. c6 a1D 46. Txa1 Txa1 47. Kxe7 Tc1 48. Kxf7 (Oder 48. Kd7 Kc4 49. c7 Kd4 nebst ...Ke3) 48. ...Txc6 49. e5 Kc4 50. e6 Kd5 51. e7 Tc7 usw.

Natürlich kann sich das Spiel in solchen Turmendspielen noch weiter ver-

zweigen und man kann nicht mit Bestimmtheit sagen, ob das Endspiel für Kurnosow gewonnen war. Aber mit einem Mehrbauern gab es für ihn zumindest gute Chancen. Nach der Partiefortsetzung rettet sich Romanow zunächst und nachdem sein Gegner überzogen hat, punktete er sogar voll: **29. ...Sa3? 30. c4!** Die Rettung, mit der Punkte **30. ...Txa2 31. Tf2!**



Nun ist die Partie remis, weil der schwarze Springer nicht mehr herauskommt: **31. ...Txf2 32. Sxf2 f6 33. Kc3 Kf7 34. Sd3 Sb1+ 35. Kc2** (Aber nicht 35. Kb2? Sd2 36. Kc3 Sf1) **35. ...Sa3+ 36. Kb3 Sb1** mit Zugwiederholung und Remis. Der Gewinnversuch **37. Sxc5** fruchtet nicht: **37. ...Sd2+ 38. Kc3 Sf1 39. Sb7 Se3 40. Sxa5 Sxg2 41. c5 Ke8 42. Kb4 Se1 43. f4 Sd3+ 44. Kb5 Sxf4 45. c6 Kd8 46. Kb6 Kc8**, und hier muss sich Weiß noch strecken. Aber, wie zuvor erwähnt, Weiß kann sich auf die Zugwiederholung einlassen, und so wäre die Partie remis



Ahnte Jewgeni Romanow etwa, dass er in dieser Partie himmlischen Beistand benötigen würde? | Foto: O. Borik



Trotz der Niederlage gegen Romanow, seiner ersten in dieser Saison, bleibt Igor Kurnosow mit seinen 6,5 Punkten aus 8 Partien die wichtigste Stütze seiner Mannschaft.

geworden. Doch Schwarz wollte nicht, er überzog und verlor. 31. ...Ta1? 32. Sc3 Tc1 33. Tb2! 33. Ta2 Sb1. 33. ...a4 34. Ta2 Sb1 35. Sxa4 Kg7 36. Sxc5 Tc3+ 37. Kd4 e5+ 38. Kd5 Tc1 39. Sa4 Kf6 40. c5 Td1+ 41. Kc6 Ke6 42. Ta1 f5 43. Sb6 fxe4 44. fxe4 Sc3 45. Txd1 Sxd1 46. Sd5 Sb2 47. Kc7 Sa4 48. c6 Sc5 49. Sc3 g5 50. Kb6 Sb3 51. c7 Kd7 52. Sb5 1:0

Eine flotte Angriffspartie spielte am nächsten Tag der Katernberger Juri Kriworutschko, über dessen Sieg in der Vereinspresseerklärung stand, er habe sich unter Opfern zum gegnerischen Königs „durchgetankt“. Das Wort durchtanken kommt laut Duden aus dem Fußballjargon und hat die Bedeutung „mit kraftvollem körperlichem Einsatz durch die gegnerische Deckung brechen“. Besser kann man die Partie wirklich nicht beschreiben, jedenfalls wenn man für bildhafte Vergleiche etwas übrig hat.

Französisch C 10

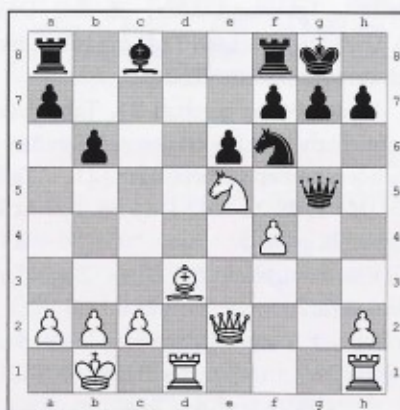
J. Kriworutschko (Katernberg, 2679)
I. Farago (Griesheim, 2488)

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 dxe4 4. Sxe4 Sd7 5. Sf3 Sgf6 6. Sxf6+ Sxf6 7. Ld3 c5 8. Le3 Dc7 9. De2 Ld6 10. 0-0-0 0-0 11. dxc5 Lxc5 12. Lxc5 Dxc5 13. Se5 b6 14. g4 Db4 15. g5 Df4+ 16. Kb1 Dxc5 Nun ja, wer eine solche Aktion startet, muss Nerven wie Drahtseile haben ... 17. f4

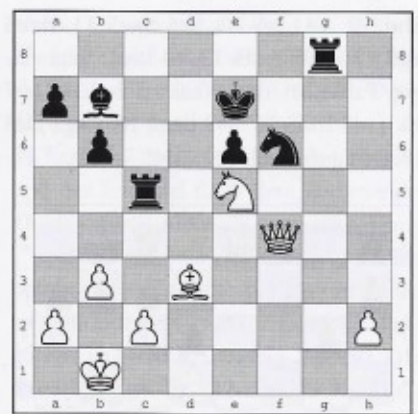


Im Fußball oder Handball würde man dem schmächtigen Juri Kriworutschko ein „durchtanken“ eher nicht zutrauen, aber im Schach ...

Fotos: O. Borik



Der zweite Bauer riecht nach einem Giftköder: 17. ...Dxf4 18. Tdfl Dh6 19. Df3 Tb8 20. Thg1 (droht Dxf6) 20. ...Kh8 21. Dc6 (Es droht Dd6 mit Angriff auf beide Türme.) 21. ...Kg8 22. Dd6 Tb7 23. Dd4. Hand hoch, wer gerne solche Stellungen verteidigen will! Die Hand des Kommentators bleibt unten. Die von Farago auch. 17. ...Dh6 18. Thg1 Lb7 19. Tg5 Tac8 20. Tdgl Tc7 21. Txg7+! Der Durchbruch. Der Abtausch von zwei Türmen gegen Dame und einen Bauern stört das materielle Gleichgewicht kaum, aber der schwarze König kommt nicht zur Ruhe, insbesondere wenn die weiße Dame mal auf g5 eindringen sollte. 21. ...Dxc7 22. Txg7+ Kxc7 23. De1 Tg8 24. b3 h6 25. f5 Mit der Idee 25. ...exf5 26. Dg3+ Kh8 27. Sg6+ fxg6 28. Dxc7. 25. ...Kf8 26. Dh4 Ke7 27. fxe6 fxe6 28. Dxh6 Tc5 29. Df4



Der weiße Gewinnplan ist unspektakulär, aber wirksam: h4-h5-h6-h7, gefolgt von Sg6+. Und Schwarz kann den frechen Bauern nicht unterwegs liquidieren, nach ...Sxh5 folgt Df7+. In Zeitnot von Farago geschah noch 29. ...Tg1+ 30. Kb2 Te1 31. Sg6+ Kf7 32. Sh8+! Ke7 Oder 32. ...Kg7 33. Dg3+ Kxh8 34. Dxe1. 33. Dg3 und die Doppeldrohung Dxe1 sowie Dg7+ überzeugte den Nachziehenden 1:0